



## Protokoll

<b>Veranstaltung:</b> Arbeitskreissitzung Soziales Leben und Wohnen		
<b>Ort der Veranstaltung:</b> Kastanienhof, Oldenburg		<b>Name des Protokollanten:</b> Telja Grimmelsmann
<b>Datum der Veranstaltung:</b> 21.09.2009	<b>Beginn der Veranstaltung:</b> 18:05 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung:</b> 20:15 Uhr
<b>Teilnehmer:</b> Siehe beigefügte Teilnehmerliste		
<b>Tagesordnung/Ablauf der Veranstaltung:</b> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Begrüßung</li><li>2. Genehmigung des Protokolls</li><li>3. Bericht des Arbeitskreissprechers</li><li>4. Projektvorhaben „Lotsendienste“ Erfahrungsbericht Frau Räther-Ahrendt</li><li>5. Projektvorhaben „Generationsübergreifende Bewegungsräume“</li><li>6. Sonstiges</li><li>7. Verabschiedung</li></ol>		
<b>Bestätigung der Erstellung und Richtigkeit:</b>		
22.09.09	Telja Grimmelsmann	
Datum	Unterschrift des Protokollanten	



### **1. Begrüßung**

Herr Bauer begrüßt die Anwesenden der heutigen Sitzung ganz herzlich. Er ist erfreut, dass die Runde mit jedem Treffen größer wird.

### **2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der Sitzung vom 21.07.09 wird genehmigt.

### **3. Bericht des Arbeitskreissprechers**

Herr Bauer berichtet kurz über die heutige Tagesordnung.

Wegen der Sommerpause gab es keine größeren Ereignisse, die Mitgliederversammlung der LAG AktivRegion am 03.09. ist zu erwähnen, auf der Herr Bauer in den Vorstand gewählt wurde. So ist nun auch der AK Soziales Leben und Wohnen im Vorstand stimmberechtigt vertreten. Hierzu gibt es allgemeine Zustimmung. Frau Steen betont die Wichtigkeit der Gleichberechtigung der Arbeitskreise bei Entscheidungen des Vorstandes.

Da Frau Burow noch fehlt, wird die Tagesordnung geändert und das Projektvorhaben „Lotsendienste“ als erstes vorgestellt.

### **4. Projektvorhaben „Lotsendienste“**

Zu diesem Thema gibt Herr Bauer an Frau Räther-Ahrendt vom Lotsendienst in Altenholz bei Kiel ab. Frau Räther-Ahrendt stellt sich kurz vor, sie hat 2001 in der Sozialstation Altenholz angefangen und betreut den Lotsendienst seit dessen Einrichtung im Januar 2008 zusammen mit einer Kollegin. In Altenholz gab es bereits seit 25 Jahren ein soziales Beratungszentrum, 2006 gab es die Idee des Seniorenbeirates, eine Seniorenberatungsstelle einzurichten und sich als generationenfreundliche Gemeinde zu präsentieren. Die Lotsendienste in Altenholz sowie Flintbek und Molfsee sind Pilotprojekte des Kreises Rendsburg-Eckernförde, in letzteren Gemeinden gab es keinerlei Vorgängerprojekte, es mussten komplett neue Strukturen aufgebaut werden. Frau Lietzow fragt, mit wie vielen Kräften bzw. wie viele Stunden der Lotsendienst arbeitet. Frau Räther-Ahrendt antwortet, dass nach Studien pro 30.000 Einwohner eine Vollzeitstelle nötig ist. Sie selbst und ihre Kollegin arbeiten je 13 Stunden für den Lotsendienst, der 18 Stunden die Woche geöffnet hat. Außerhalb der Öffnungszeiten erfolgen die Hausbesuche. Der Lotsendienst veranstaltet auch Themenabende, auf denen z. B. Wohnraumanpassung im Alter oder die Pflegerichtlinie vorgestellt werden. Frau Steen fragt, inwieweit es Abstimmungen oder Beratungen der Lotsen und der Ehrenämter gibt. Laut Frau Räther-Ahrendt ist dies nicht notwendig, da es



keine Überschneidungen des jeweiligen Angebotes gibt. Herr Bauer möchte wissen, wie viele Beratungen pro Jahr stattfinden und ob das Angebot in der derzeitigen Besetzung noch ausbaufähig wäre. Frau Räther-Ahrendt hat mit ihrer Kollegin zusammen bisher 232 Beratungsfälle gehabt, die unterschiedlich starke Betreuung erforderten. Viele Klienten kommen direkt in die Station, daher ist der Zeitaufwand für Fahrten relativ niedrig und es sind mehr Beratungen in kürzerer Zeit möglich als in den ländlichen Gemeinden Molfsee und Flintbek, in denen der Lotse öfter ins Haus kommen muss.

Frau Burow wendet ein, dass das Modell des Lotsendienstes einhaken müsste, bevor ein Notfall entsteht. Dies ist laut Frau Räther-Ahrendt jedoch kaum möglich, da sich kaum einer rechtzeitig an die Lotsen wendet und sich somit eingesteht, dass er pflegebedürftig werden könnte. Frau Steen weist darauf hin, dass die Lotsendienste mit Fachleuten zu besetzen seien, da für eine solche Aufgabe eine Ausbildung nötig sei und Ehrenämter vieles nicht mehr leisten könnten. Ein Lotsendienst muss sich auch explizit an die Kinder der Pflegebedürftigen wenden, wirft Herr Amelung ein, damit diese wissen wo sie überhaupt Informationen bekommen können. Laut Frau Räther-Ahrendt ist dies bereits der Fall, da sich der Dienst an alle Personen richtet. Herr Bauer fragt, ob eine Personalstelle förderfähig ist; darauf erwidert Herr Amelung, dass es nicht der Aufgabenstellung gerecht werde, erarbeitete Inhalte eines Förderprojektes im Vorwege möglichen Richtlinien anzupassen, sondern anschließend das breite Spektrum der Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen. Frau Burow hatte in dieser Frage bereits im Vorwege eine deutsch-dänische Kooperation über ein Interreg-Projekt angeregt, bei dem andere Fördermöglichkeiten als in der AktivRegion bestehen. Die Trägerschaft über einen solchen Lotsendienst könnte einem zu gründenden Verein übertragen werden. Herr Bauer regt an, bestehende Angebote evtl. zu vernetzen und darauf aufzubauen, zudem sollte ein Finanzierungsschlüssel errechnet werden, um die Kosten auf die Gemeinden zu verteilen. Eine „Fallpauschale“ ist laut einhelliger Meinung kontraproduktiv, da dieses eher zu einer Vermeidung des Angebotes führt, um Kosten zu senken. Herr Amelung ist der Meinung, dass man bei dem Projekt betonen sollte, dass es Arbeitsplätze in der Region schafft, auch sollten die Kirchen mit eingebunden werden.

Herr Bauer wird eine Projektskizze formulieren, die den Teilnehmern der Sitzung im Umlauf zugesandt wird, jeder kann seine Ideen und Anmerkungen hinzufügen, das Papier wird dann auf der nächsten Sitzung vorgestellt.

##### **5. Projektvorhaben „Bewegungsplätze für alle Generationen“**

Frau Burow stellt noch einmal die Idee der Bewegungsplätze vor, die sie in Dänemark kennengelernt hat. Der Seniorenbeirat Fehmarns zeigte sich begeistert von dem Gedanken.



Drei Geräte sollen nun im Stadtpark von Burg neben dem Bouleplatz errichtet werden. Parallel dazu hat Familie Reimann für Großenbrode die Idee des Bewegungsplatzes entwickelt, die Firma Saysu bietet an, dort einen Referenzplatz des Unternehmens mit allen elf verfügbaren Geräten zu errichten. Die Stadt Fehmarn präferiert unabhängig davon die Geräte des gleichen Anbieters. Die Stadt Fehmarn bekäme bei Bestellung von drei Geräten 10%, bei fünf Geräten 15% Rabatt. Die Plätze sollen zu Treffpunkten für alle Generationen werden. Der Standort in Burg ist in direkter Nähe zu einem Altenheim und einem Kindergarten, zudem existiert dort bereits der Bouleplatz, der jetzt schon ein Treffpunkt ist. Fehmarn Sportvereine stellen ein bis zweimal wöchentlich Betreuer ab, die bisher das Boulespiel betreuen und dies auf die Fitnessgeräte ausweiten können. Träger des Projektes wird die Stadt Fehmarn werden, die schon eine gewisse Vorarbeit geleistet hat. Die Stadt Oldenburg wird vermutlich später einen solchen Platz einrichten wollen und den Antrag zu einem späteren Zeitpunkt stellen. Stockelsdorf hat ebenfalls Interesse gezeigt und beteiligt sich unter Umständen an der Bestellung der Geräte.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen für Fehmarn und Großenbrode zusammen 56.573,54 €, davon sind 47.763,90 € förderfähig. Der Anteil Fehmarns beträgt an den förderfähigen Kosten 13.698,00 €, der Großenbrodes 31.792,50 €.

Frau Steen berichtet, dass in Grömitz ebenfalls Bewegungsplätze geplant sind, jeweils in der Nähe neu eingerichteter Kinderspielplätze. Dort ist der Tourismusservice für die Planung verantwortlich. So wird geplant im Kurpark neben einem neuen Spielplatz eine Boulebahn einzurichten und es sollen Bewegungsgeräte aufgestellt werden. Pro Spielplatz sind ein bis zwei Geräte geplant. Grömitz hatte bislang einen bestimmten Anbieter präferiert, Frau Steen wird aber den Tourismusservice auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der AktivRegion hinweisen. Herr Amelung bemerkt, dass, wenn der Tourismusservice Grömitz sich an dem Projekt mit der Stadt Fehmarn als Träger beteiligt, die Plätze zu 55% förderfähig sind. Ist der Tourismusservice selbst Antragsteller, können nur 35% gefördert werden.

Auf Nachfrage bemerkt Frau Burow, dass die Verkehrssicherungspflicht der Gemeinden auf den Bewegungsplätzen abgegolten ist, wenn diese wie Kinderspielplätze von den gleichen Prüfern einmal jährlich geprüft werden. Für die Aufstellung der Geräte ist keine Baugenehmigung erforderlich.

Der Träger und die Finanzierung stehen fest und die Aufstellungsorte sind jetzt weitestgehend festgelegt. Der Arbeitskreis befürwortet das Projekt einstimmig, es ist somit antragsreif und kann im November in der Vorstandssitzung vorgestellt werden.

## 6. Sonstiges

Frau Reimann berichtet, dass sie die Informationen zur Projektidee „Lotsendienst“ an Frau Wulf vom Seniorenheim in Großenbrode weitergeleitet hat.



## **7. Verabschiedung**

Herr Bauer bedankt sich für die rege Teilnahme und schließt die heutige Sitzung um 20:15 Uhr. Das nächste Treffen wird für November anvisiert.